

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Österreich.

Explorative Studie, durchgeführt von IFES im Auftrag der
Bundesjugendvertretung.

Zusammenfassung & Presseunterlagen.

Die Daten können zitiert werden als:

Hochwarter, Christoph; Zeglovits, Eva, 2016: Unbegleitete Minderjährige
Flüchtlinge in Österreich. Forschungsbericht im Auftrag der
Österreichischen Bundesjugendvertretung. Wien: IFES.



GRUNDLEGENDES ZUR STUDIE

Die explorative Studie „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Österreich“ wurde von der Bundesjugendvertretung im Herbst 2015 bei IFES in Auftrag gegeben und wurde gemeinsam konzipiert und durchgeführt. Der Fragebogen erhebt die soziale Realität sowie die Zukunftserwartungen und Zukunftshoffnungen der jungen Flüchtlinge.

Die Studie ist nicht in jeder Hinsicht repräsentativ für alle unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in Österreich. Sie ist dennoch von enormer Bedeutung, weil sie – in explorativer Vorgehensweise – die ersten empirischen Daten zu dieser Bevölkerungsgruppe liefert. Die Zahlen sind als Trends zu verstehen, nicht als exakte Quantifizierung von Phänomenen.

Die Interviews wurden zwischen 22. November und 10. Dezember 2015 geführt.

THEMEN

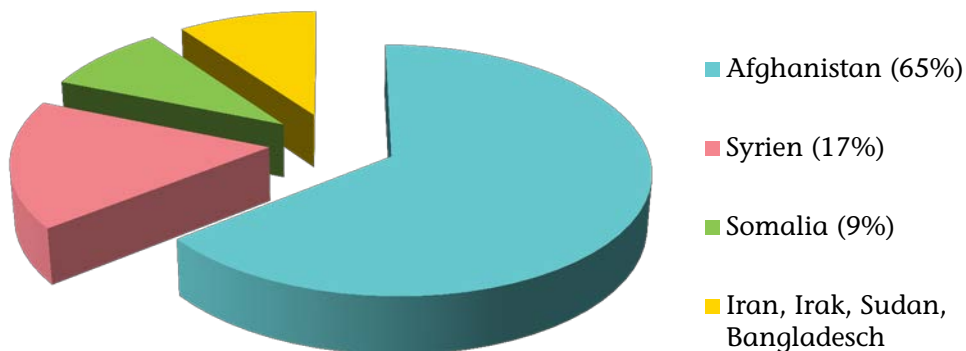
Lebenssituation und Zukunftserwartungen von (unbegleiteten) minderjährigen Flüchtlingen in Österreich, insbesondere

- Wohnen
- Ausbildung/Arbeit
- Finanzielles
- Tagesabläufe

ÜBER DAS SAMPLE

Es wurden 66 junge Flüchtlinge in Wien, NÖ, OÖ und Burgenland befragt, wodurch ein deutlicher Schwerpunkt auf dem Osten Österreichs liegt. Flüchtlinge, die in großen Unterkünften leben, sind deutlich überrepräsentiert.

65% der Befragten kommen aus Afghanistan, 17% aus Syrien, 9% aus Somalia, der Rest aus Iran, Irak, Sudan und Bangladesch. Siehe Grafik:



Die Verteilung der Herkunftsländer spiegelt sehr gut die offiziellen Zahlen des BMI¹ wieder. Im November 2015 kamen zum Beispiel nach offiziellen Angaben 1079 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus Afghanistan und 109 aus Syrien nach Österreich

Übersicht über das Alter der befragten Personen		
	Anzahl absolut	Anzahl in % (gerundet)
Gesamt	n=66	n=66
13 Jahre alt	1	2%
14 Jahre alt	2	3%
15 Jahre alt	9	14%
16 Jahre alt	13	20%
17 Jahre alt	23	35%
18 Jahre alt	8	12%
19 Jahre alt	6	9%
20 Jahre alt	2	3%
21 Jahre alt	1	2%
22 Jahre alt	1	2%

Tabelle 2: Altersgruppen der Befragten

Die Befragten waren zwischen 13 und 22 Jahren alt, die meisten zwischen 15 und 18 Jahren (81%). Im Vergleich zu den Zahlen des BMI ist die jüngste Altersgruppe (unter 14 Jahren) etwas unterrepräsentiert.

In unserem Sample waren 88% der Befragten männlich und 12% weiblich. Insgesamt weist das BMI für alle AsylwerberInnen einen Frauenanteil von rund einem Viertel auf, der Frauenanteil von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen geht aus den offiziellen Zahlen nicht hervor.

Der größte Teil der Befragten kam erst 2015 nach Österreich, wie folgende Tabelle zeigt.

Jahr der Ankunft in Österreich

In Österreich seit		
	Absolut	In Prozent
Gesamt	n=66	n=66
2010	1	2%
2011	1	2%
2012	3	5%
2013	11	17%
2014	9	14%
2015	41	62%

Tabelle 4: Jahr der Ankunft in Österreich

¹ Detaillierte Statistiken des BMI finden Sie unter: http://www.bmi.gv.at/cms/bmi_asylwesen/statistik



WOHNEN

35% der Befragten lebten zum Zeitpunkt der Befragung im Erstaufnahmezentrum Traiskirchen oder in Erdberg². 32% waren in Einrichtungen speziell für junge Flüchtlinge untergebracht. 12% lebten in sogenannten Notquartieren, 8% alleine beziehungsweise in einer eigenen Wohnung und die Unterbringung von 14% konnte nicht genau zugeordnet werden.³

Um eine bessere Einschätzung der Bedingungen vor Ort zu erhalten, wurde gefragt, wie viele Menschen neben den Befragten selbst in einem Zimmer leben. In Traiskirchen/Erdberg leben 48% der Jugendlichen in Zimmern, die von mehr als 8 Personen bewohnt werden. In allen anderen Unterkünften sieht die Lage diesbezüglich besser aus, wenngleich in den Notquartieren immerhin 63% der Jugendlichen in Zimmern mit 5-8 Personen wohnen.

Wir haben weiterhin gefragt, wie die entsprechenden Unterkünfte ausgestattet sind. Dabei wurden Dinge wie Fernseher, Internetzugang, Waschmaschine, Spinde (oder andere Plätze, wo eigene Dinge verstaut werden können), Lernmaterialien für Deutsch, Hobby-/Freizeitbedarf und anderes abgefragt. Die Einrichtungen speziell für junge Flüchtlinge weisen hier bei fast jedem Aspekt die beste Ausstattungsquote auf. In den anderen Unterbringungen fehlt es insbesondere an Privatsphäre, Beschäftigungsmöglichkeiten und Lernmaterialien.

F10: Was steht dir in deiner Unterkunft zur Verfügung?

Ausstattung der Unterkunft (Mehrfachauswahl; in Spalten-Prozent der Ja-Antworten)			
	Erstaufnahmezentren n=23	Einrichtungen speziell für jugendliche Flüchtlinge n=21	Notquartiere n=8
Fernseher	4%	81%	25%
Computer/Tablet	4%	62%	0%
Internetanschluss (jeglicher Art)	4%	76%	88%
Waschmaschine	70%	100%	38%
Küche, in der man bei Bedarf selbst kochen oder seine eigenen Lebensmittel kühlen kann	8%	81%	25%
Spind / Kiste / Kasten / Platz wo man eigene Dinge verstauen kann	48%	100%	38%
Gemeinsamer Aufenthaltsraum	17%	76%	88%
Lernmaterialien Deutsch	35%	100%	38%
Hobby-/Freizeitbedarf: (Karten-/Brett-) Spiele; Bücher; Spielzeug	48%	95%	0%

Tabelle 11: Ausstattung der Unterkünfte

Es wurde analog dazu gefragt, was den Menschen in ihren Unterkünften fehlt, diese

² Die Betreuungsstelle Erdberg wurde per 1. Dezember 2015 von der Stadt Wien übernommen.

³ Wichtige Anmerkung bezüglich der Wohnsituation: Zu unterscheiden sind hier Bundesbetreuungsstellen und speziell für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge eingerichtete Grundversorgungsstellen der Länder. Während in den beiden Bundesbetreuungsstellen Traiskirchen und Erdberg mehrere hundert Jugendliche gemeinsam und gemischt mit weiteren hunderten Erwachsenen in einer Unterkunft leben, werden in den für diese Studie aufgesuchten Einrichtungen, welche speziell für junge Flüchtlinge eingerichtet wurden, nur zwischen 24 und 44 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge betreut. Notquartiere sind Unterkünfte, die im Herbst 2015 für Flüchtlinge auf der Durchreise eingerichtet wurden. Aufgrund des großen Bedarfes werden sie auch für Flüchtlinge, die bereits einen Asylantrag gestellt haben, weitergeführt.



aber gerne zur Verfügung hätten. Entsprechend den Ergebnissen der Frage 10 gab es hier besonders in Traiskirchen und Erdberg einen hohen Bedarf nach grundlegender Ausstattung, wobei sich alle Befragten in diesen Unterkünften z.B. einen Internetanschluss wünschen. Aber auch eine Küche (96%), Computer/Tablet (91%), Lernmaterialien Deutsch (87%), ein gemeinsamer Aufenthaltsraum (87%), Hobby- und Freizeitbedarf (87%), ein eigener Spind um private Dinge aufzubewahren und Fernseher (jeweils 83%) stehen in diesen Unterkünften ganz oben auf der Wunschliste. Am wenigsten Bedarf besteht hier, wiederum analog zu Frage 10, in den speziellen Einrichtungen für junge Flüchtlinge. Es gab die Möglichkeit, bei dieser Frage noch zusätzliche Dinge in einer offenen Antwort zu nennen, wobei sich hier z.B. alle Antworten in Traiskirchen/Erdberg auf Sportangebote beziehen (Fahrräder, Bälle, Sporthallen).

Doch wie würden die jungen Menschen gerne leben, wenn sie es sich aussuchen könnten? Der größte Teil der jungen Menschen träumt von einer eigenen Wohnung und über 20 % wünschen sich, bei einer Pflegefamilie untergebracht zu werden.

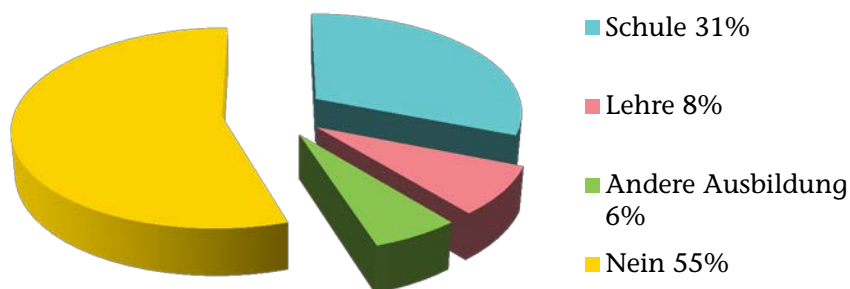
F8: Wenn du es dir aussuchen könntest, wie würdest du gerne wohnen?

Gewünschte Wohnsituation (in Spalten-Prozent)	
	Gesamt
Gesamt	n=63
Wohnheim / Wohngemeinschaft für junge Flüchtlinge	16%
Wohnheim für Flüchtlinge aller Altersgruppen	3%
In einer Wohngemeinschaft mit Jugendlichen ohne Fluchthintergrund	13%
Bei einer privaten Pflegefamilie	22%
In einer eigenen Wohnung	46%

Tabelle 9: Wunschunterbringung

(AUS-)BILDUNG & ARBEIT

Eine wichtige Frage war, ob die jungen Menschen gerade eine Schule, Lehre oder Ausbildung besuchen (Deutschkurse wurden hier spezifisch ausgenommen). Siehe Grafik:



Etwas mehr als die Hälfte der Befragten besucht keine Schule, Lehre oder andere Ausbildung. Hier ist es wichtig, einen Blick auf die Verteilung nach Unterkünften zu werfen. Es wird deutlich, dass es vor allem in den Erstaufnahmezentren und Notquartieren viele junge Menschen gibt, die weder eine Schule, Lehre noch Ausbildung besuchen.

Besuch einer Schule/Lehre/sonstigen Ausbildung je nach Unterbringungskategorie (in Spalten-Prozent)			
	Erstaufnahmezentren	Einrichtungen speziell für jugendliche Flüchtlinge	Notquartiere
Gesamt	n=21	n=21	n=8
Schule wird besucht	19%	48%	13%
Lehre wird gemacht	10%	14%	0%
Andere Art der Ausbildung wird gemacht	10%	5%	13%
Nein (keine Schule/Lehre/Ausbildung wird besucht)	62%	33%	75%

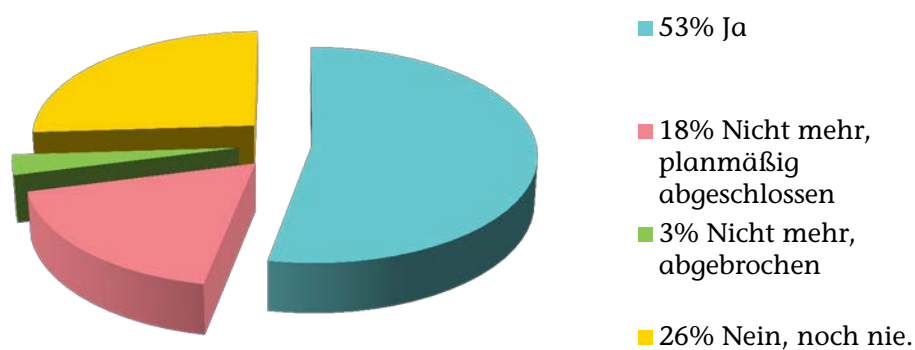
Tabelle 24: Schulbesuch nach Unterbringungskategorie

Hier wollten wir auch wissen, welche Arbeit die jungen Flüchtlinge später gerne einmal machen wollen. FußballerIn, InformatikerIn, IT-TechnikerIn, Arzt/Ärztin, AutomechanikerIn, Anwalt/Anwältin, MaschinenbauerIn, ArchitektIn, ElektrotechnikerIn, KrankenpflegerIn waren die häufigsten Antworten. Ansonsten entsprachen auch die anderen Antworten einem sehr breiten Spektrum an Wünschen, wie BäckerIn, JournalistIn, SchneiderIn, ErdölingenieurIn, AstronautIn, PolizistIn... etc.

Es ist bemerkenswert, dass der Großteil der Jugendlichen sehr optimistisch ist, dieses Ziel auch erreichen zu können: 51% sind sich ganz sicher und 36% eher sicher, dass ihr Berufswunsch in Erfüllung gehen wird.

DEUTSCHKURSE

Die Frage „Bist du gerade in einem Deutschkurs“ wurde wie folgt beantwortet:



Hier ist die Dauer des Aufenthaltes ein entscheidender Faktor. 53% der bis 2013 nach Österreich geflüchteten Menschen haben schon einen Kurs abgeschlossen. Wohingegen 39 % der Befragten, die 2015 nach Österreich gekommen sind, noch überhaupt keine Gelegenheit hatten, einen Deutschkurs zu besuchen.

TAGESSTRUKTUR

Wir haben die Befragten nach einem *typischen Tagesablauf* gefragt.

Bei einem Drittel zentrieren sich der Tag & zahlreiche Aktivitäten rund um die Schule. Ähnlich strukturierend wirkt eine Lehre. Wenn die Befragten keine Schule besuchen, ist oft der Deutschkurs ein wichtiger Baustein im Tagesablauf.

Ohne den Besuch einer Schule oder Lehre kann generell ein großer Unterschied in der Tagesstruktur festgestellt werden.

Hier einige Beispiele aus Traiskirchen:

„Ich habe nichts zu tun, außer Frühstück, Mittagessen, Abendessen. Sonst die ganze Zeit schlafen und auf einen Bescheid warten. Unter der Woche und am Wochenende immer das gleiche.“

„Nichts macht Spaß. Es gibt nicht einmal die Möglichkeit, seine Kleidung zu waschen. Aufstehen – irgendwann (auf in der Früh oder am späten Nachmittag). Dann Frühstück/Mittagessen. Dann wieder ins Zimmer zurückkommen. Jeden Tag gleich!“

„Hier in Traiskirchen warten wir die ganze Zeit, nichts zu tun. Am Wochenende treffe ich Freunde, versuche ein wenig zu arbeiten, schneide gratis Freunden die Haare, Fußball spielen, Volleyball, Kartenspielen, immer wieder versuche ich ein wenig Deutsch zu lerner!“

Diese Strukturlosigkeit zeigt sich jedoch auch bei jungen Menschen in anderen Unterkünften, die nicht zur Schule oder in eine Lehre gehen. *„Am Mittag aufstehen, bisschen spielen, Zeit vertreiben, Ball spielen, bleibe immer in der Unterkunft.“*

In manchen Antworten spiegelt sich auch der Wunsch nach Struktur wieder. *„Ich habe das Gefühl, dass ich meine Zeit oft verschwende, weil wir keinen fixen Plan haben. Es wäre wichtig einen fixen Tagesplan mit Zielen zu haben.“*

Schule und Ausbildung sind nicht nur wichtige Faktoren in der Strukturierung des Tagesablaufes für die jungen Menschen, sondern auch der entscheidende Faktor beim Kontakt mit österreichischen Jugendlichen. 56% gaben an, so gut wie nie Aktivitäten mit ÖsterreicherInnen zu machen, 24% mehrmals pro Monat, 21% fast täglich.

Die detaillierte Betrachtung zeigt deutlich die Bedeutung des Schulbesuchs für gemeinsame Aktivitäten mit ÖsterreicherInnen. Das Potential für außerschulische Jugendarbeit darf hier ebenfalls keineswegs unterschätzt werden.



F26: Bei welchen Gelegenheiten passieren diese gemeinsamen Aktivitäten?

Gelegenheiten gemeinsamer Aktivitäten (bei [fast] täglichen gemeinsamen Aktivitäten, Mehrfachauswahl; in Spalten-Prozent der Ja-Antworten)

	Gesamt
Gesamt	n=13
Rund um Deutschkurse	0%
Schule	92%
Arbeit	0%
Sport	31%
Connect-Traiskirchen	8%
Im öffentlichen Raum (z.B. in Parks)	0%

Tabelle 26: Gelegenheiten gemeinsamer Aktivitäten, wenn diese (fast) täglich stattfinden

Gelegenheiten gemeinsamer Aktivitäten (bei mehrmals im Monat stattfindenden gemeinsamen Aktivitäten, Mehrfachauswahl; in Spalten-Prozent der Ja-Antworten)

	Gesamt
Gesamt	n=15
Rund um Deutschkurse	27%
Schule	40%
Arbeit	7%
Sport	53%
Connect-Traiskirchen	7%
Im öffentlichen Raum (z.B. in Parks)	33%

Tabelle 27: Gelegenheiten gemeinsamer Aktivitäten, wenn diese zumindest mehrmals im Monat stattfinden

In einer offenen Frage wurden auch die *Wünsche nach Freizeitgestaltung* abgefragt. Hier war auffällig, dass der Bedarf und Wunsch nach sportlichen Aktivitäten, besonders Fußball, enorm hoch ist. Auch Reisen in Österreich, künstlerische Tätigkeiten, soziale Aktivitäten wie Kino oder Freunde treffen aber auch Deutschkurse gehören hier zu den am häufigsten gewünschten Aktivitäten. Als Hinderungsgrund gaben einige Befragten zu wenig Geld, fehlende Möglichkeiten vor Ort und mangelnde Deutschkenntnisse an.

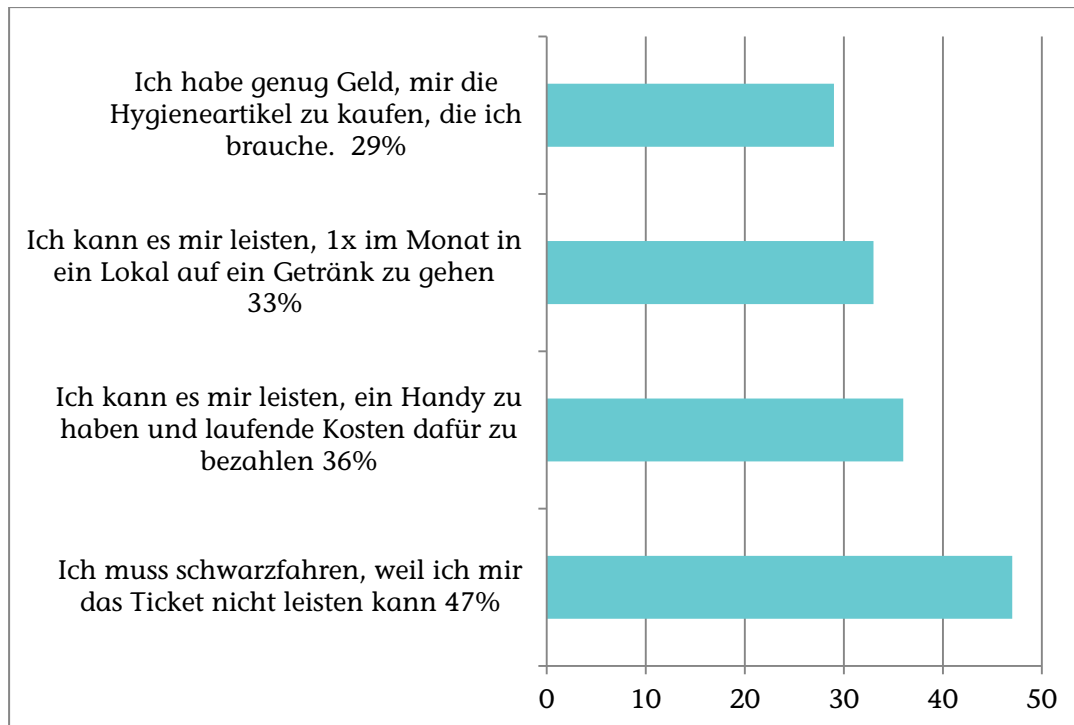
FINANZEN

Über 60% der Befragten haben im Monat 40 Euro⁴ oder weniger zur freien Verfügung. Zum Vergleich: eine Monatskarte der Wiener Linien kostet aktuell 48,20 Euro.

Um einen Eindruck zu bekommen, was die finanzielle Situation für die jungen Menschen bedeutet, haben wir sie gefragt, ob sie sich bestimmte, „normale“ Aktivitäten/Dinge leisten können (Mehrfachnennungen möglich).

⁴ 40 Euro sind der Standardbetrag, den AsylwerberInnen, die in einer organisierten Unterkunft leben und versorgt werden, zur Verfügung gestellt bekommen.





Wofür reicht das Geld außerdem nicht? Offene Antworten zeigten hier fehlende finanzielle Mittel für alltägliche Dinge wie: Kleidung, Schuhe, Essen, Hygieneartikel, Lernunterlagen für Deutsch & Deutschkurse, Smartphone, Internet und generell viele Dinge, die zum Themenkreis Sport gehören.

EINDRUCK VON ÖSTERREICH

Es war uns wichtig, nicht nur statistische Daten zu erheben, sondern die Jugendlichen auch zu ihren Hoffnungen, Ängsten und Gefühlen zu befragen. Daher gab es im Fragebogen einige offen gestellte Fragen, die darauf abzielten. Eine der Fragen war, was den jungen Flüchtlingen besonders gut an Österreich gefällt, wobei sich aus den Antworten einige typische Kategorien ablesen ließen. Die häufigsten Antworten verweisen darauf, dass die Menschen in Österreich als sehr nett und hilfsbereit gegenüber Flüchtlingen empfunden werden (z.B. „*Umgang mit Flüchtlingen, Hilfsbereitschaft*“, „*Menschliches Verhalten der ÖsterreicherInnen*“), dass das Land sehr schön sei und das Schulsystem sowie die damit verbundenen Möglichkeiten hier sehr geschätzt werden („*Ich kann hier die Berufsschule besuchen und lernen*“, „*Frauen haben auch gute Chancen zu studieren*“). Ebenso häufig wurde der Aspekt der Freiheit und Sicherheit in Österreich hervorgehoben („*Sicherheit, habe hier Zukunft, kein Krieg*“). Auch die soziale Sicherheit wurde explizit angesprochen („*Ich muss nicht auf der Straße schlafen*“).

WÜNSCHE

Abschließend wurden die Jugendlichen gefragt, was sie sich von der BJV als gesetzliche Interessensvertretung aller Kinder und Jugendlichen wünschen. Viele nutzten diese Möglichkeit, um über generelle Wünsche und Hoffnungen zu sprechen.



So wurden Themen wie Familienzusammenführung, materielle und soziale Sicherheit, Asylverfahren beschleunigen bzw. ein positiver Bescheid, Freizeitmöglichkeiten, und Verbesserung der Unterbringung genannt. Zwei Zitate sollen an dieser Stelle beispielhaft genannt werden:

„*Wünsche mir mehr Projekte, wo junge Flüchtlinge mit österreichischen Jugendlichen gemeinsam etwas machen.*“

„*Ich möchte nur sagen, dass es nicht leicht war und das sollen die Menschen wissen. Wir kommen nicht um hier Freizeit zu haben, sondern wir haben wirklich Probleme zu Hause in Afghanistan.*“

FAZIT DER BJV

Aus den Ergebnissen dieser explorativen Studie können wir einige wichtige Schlussfolgerungen und politische Forderungen ableiten.

Ein großes Problem ist die **Strukturlosigkeit** und das Nichtstun in den Erstaufnahmezentren und Notquartieren. Junge Menschen sollten möglichst früh aufgefangen werden und flächendeckend in sinnvolle Beschäftigungsstrukturen eingebunden werden. **Deutschkurse** sollten so früh wie möglich beginnen. Eine **Einbindung in Strukturen**, wie in Schulen, fördert außerdem den **Kontakt zu österreichischen Jugendlichen**, was ebenfalls von zentraler Bedeutung für eine rasche Integration ist. Hier ist ebenfalls zu beachten, wie man auch nicht mehr schulpflichtige junge Menschen einbinden und fördern kann. Die Einbindung von jungen Flüchtlingen in die Ausbildungspflicht, welche ab 1. Juli 2016 für alle PflichtschulabsolventInnen in Österreich gilt, wäre in dieser Hinsicht eine erste, wichtige Maßnahme.

Es lässt sich außerdem ableiten, dass eine **Erhöhung der Tagsätze** für junge Flüchtlinge erheblich zu einer **Verbesserung der Unterbringungssituation** führen würde. Aus den erhobenen Daten lässt sich ablesen, dass zwischen den Unterbringungsarten in jeglicher Hinsicht sehr große Unterschiede bestehen und Einrichtungen speziell für junge Flüchtlinge in vielen Bereichen wesentlich besser abschneiden.

Auch schnelle und **faire Asylverfahren** tragen zu einer Verbesserung der Situation bei. Dazu gehört zum Beispiel die häufig angewandte Praxis der Altersfeststellung, die oftmals eine unnötige Verlängerung der Wartezeit und des Aufenthaltes in Erstaufnahmezentren bedeutet.

Unsere zentralen Forderungen lassen sich so zusammenfassen:

- Frühzeitiger und flächendeckender Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt und Freizeitaktivitäten
- Verbesserung der Unterbringung und Betreuung junger Flüchtlinge
- Anpassung der Tagsätze an das Niveau der Kinder- und Jugendhilfe
- Faire Asylverfahren hinsichtlich Dauer, Qualität & Betreuung
- Erleichterung von Familienzusammenführungen
- Schaffung von legalen Einreisemöglichkeiten



Über die BJV

Die Bundesjugendvertretung (BJV) ist die gesetzlich verankerte Interessenvertretung aller Kinder und Jugendlichen in Österreich. Gemeinsam mit unseren 53 Mitgliedsorganisationen sind wir eine starke Stimme für die vielfältigen Anliegen von Kindern und Jugendlichen.

Mit der Kampagne **#mehralsnurflüchtig** setzt sich die BJV aktuell mit der Situation junger Flüchtlinge auseinander und hat das Ziel:

- zu einem **positiven Gesellschaftsklima** beizutragen. Wir wollen die vielfältigen Stimmen und Gesichter von jungen Flüchtlingen hervorheben und Ängsten und Sorgen von jungen Menschen auf Augenhöhe begegnen.
- **Verbesserungen für alle Lebensbereiche von jungen Flüchtlingen** zu erreichen. Das heißt für uns: Themen wie Wohnen, Zukunftswünsche, Freizeitgestaltung, Bildung und Arbeit anzusprechen und dadurch die Wünsche und Bedürfnisse von jungen Flüchtlingen einzuholen und an Politik, Medien und Öffentlichkeit zu tragen.
- **die zahlreichen Initiativen von Jugendlichen und Jugendorganisationen** zur Unterstützung von jungen Flüchtlingen in den Mittelpunkt zu stellen.

Kontakt für Rückfragen:

Julia Preinerstorfer

julia.preinerstorfer@bjv.at

Tel.: + 43 1 214 44 99 - 15

Mobil: +43 676 880 11 10 48



Bundes Jugend Vertretung

Eine explorative Studie der Bundesjugendvertretung mit Unterstützung von



europdesk



PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS



Durchgeführt von

